

Leseprobe



Buch mit CD »Aus der Tiefe der Seele«

Pablo Casals & Mstislav Rostropovich über ihre Leidenschaft zum Cello

32 Seiten, 16 x 19 cm, gebunden, durchgehend farbig gestaltet mit zahlreichen Farbfotos; CD: Laufzeit 50 min., mit Booklet

ISBN 9783746252728

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2018



Solange man bewundern
und lieben kann,
ist man immer jung.

Pablo Casals

Aus der *Tiefe* der *Seele*

Pablo Casals & Mstislav Rostropovich
über ihre Leidenschaft zum Cello

benno



Ein wundervolles Instrument

Als ich elf Jahre alt war, hörte ich zum ersten Male Cello spielen; seither habe ich ein zärtliches Verhältnis zu diesem Instrument, dem ich ein Leben lang treu geblieben bin. Ein Trio hatte sich zu einem Konzert in Vendrell angesagt, ein Pianist, ein Geiger und ein Cellist. Mein Vater nahm mich mit ins Konzert, das im kleinen Saal des Centro Católico stattfand; Zuhörer waren die Leute aus dem Städtchen, die Fischer und Bauern, die, wie immer bei solchen Gelegenheiten, ihren Sonntagsstaat angelegt hatten. Der Cellist war Josep García, ein Lehrer an der Städtischen Musikschule in Barcelona, ein schöner Mann mit hoher Stirn und einem „Es-ist-erreicht“-Schnurrbart. Seine Gestalt passte irgendwie zu seinem Instrument. Als ich sein Cello erblickte, war ich fasziniert; noch nie hatte ich so etwas gesehen. Als dann der erste Ton aufklang, war ich vollends überwältigt; es war, als ob mir die Luft wegbliebe. Dieser Cello-Klang hatte etwas so Zartes, Schönes, Menschliches, ja, so Menschliches an sich. Nie zuvor hatte ich solch schönen Ton vernommen. Glanz erfüllte mich. Als das erste Stück vorbei war, sagte ich zu meinem Vater: „Vater, das ist das wundervollste Instrument, das ich je gehört habe, das will ich spielen!“

Pablo Casals





Tief berührt

Ich habe der Musik gegenüber nie gleichgültig sein können – nie habe ich sie leicht genommen. Wie oft ich eine Suite auch gespielt, wie oft ich sie geübt habe – vor jedem Konzert habe ich Angst. Jedesmal, wenn ich das Podium betrete, habe ich Schmerzen unmittelbar über dem Herzen. Und jedesmal frage ich mich: „Warum eigentlich?“

Je mehr eine Saite gestrichen wird, desto besser klingt sie; am besten, kurz bevor sie bricht. Natürlich wirft eine abgespielte Saite im Konzert Probleme auf. Aber das gehört zu den Risiken, die man auf sich nehmen muss. Ich erinnere mich an eine Aufführung in Genf. Ich spielte die sechste Suite von Bach. Alles ging gut, das Präludium, die Allemande, die Courante – bis ich zur Sarabande kam. Es ist ein sehr schwieriger Satz, und kaum hatte ich begonnen, riss die A-Saite. Ich zog mich zurück und wechselte die Saite, während das Publikum wartete. Zurück aufs Podium. Ich begann die Suite von Neuem. Es ist ziemlich schwer, mit einer neuen Saite zu spielen; aber wieder ging bis zur Sarabande alles gut. Und dann, bei dem gleichen Takt, riss die neue A-Saite. Wieder zog ich mich zurück und wechselte die Saite, ging aufs Podium und spielte – ein anderes Stück, denn es war mir klar geworden, die sechste Suite von Bach war an diesem Abend nicht für mich bestimmt.

Pablo Casals

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Quellenverzeichnis

Texte:

S. 7: Pablo Casals, Licht und Schatten auf einem langen Weg. Erinnerungen aufgezeichnet von Albert E. Kahn. Deutsch von Peter Baumann. © S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1971, S. 28.
S. 9: Pablo Casals über Pablo Casals in DIE ZEIT N° 22/1964, S. 37f.
S. 10/11: Pablo Casals, Licht und Schatten auf einem langen Weg. Erinnerungen aufgezeichnet von Albert E. Kahn. Deutsch von Peter Baumann. © S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1971, S. 91.
S. 12: Pablo Casals über Pablo Casals in DIE ZEIT N° 22/1964, S. 38
S. 15: Pablo Casals über Pablo Casals in DIE ZEIT N° 22/1964, S. 38f.
S. 16, 18, 21, 23, 25, 31: Entretiens avec Mstislaw Rosropowitsch et Galina Vechnevskaia sur la Russie, la musique, la liberté (Originalausgabe) © 1983, Editions Robert Laffont, Paris, Übersetzung: Dr. Annette Lallemand © Sabine Weigmann

Bilder:

Cover: © Brian A Jackson/Shutterstock.com; Vorsatz: © DVAO/Shutterstock.com; Seite 6: © picture alliance/akg-images; Seite 7: ©Mindscape studio/Shutterstock.com; Seite 8/9: ©Anton Gvozdikov/Fotolia.de; Seite 10/11: © Brian Jackson/Fotolia.de; Seite 12/13: © Brian A Jackson/Shutterstock.com; Seite 14: © picture-alliance/dpa; Seite 15: © Klaus Eppeler/Fotolia.de; Seite 16: © weim/Fotolia.de; Seite 17: © picture alliance/akg-images; Seite 18/19: © Brian A Jackson/Shutterstock.com; Seite 20/21: © rubchikovaa/Shutterstock.com; Seite 22: © picture-alliance/akg-images/Erich Lessing; Seite 23: © Murushki/Fotolia.de; Seite 24/25: © Stokkete/Shutterstock.com; Seite 26: © picture alliance/akg-images; Seite 28: © picture alliance/ZB/ddrbildarchiv; Nachsatz: © Nikolayenko Yekaterina/Shutterstock.com

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter www.st-benno.de

ISBN 978-3-7462- 5272-8

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Zusammenstellung: Volker Bauch, Leipzig
Umschlaggestaltung: Marion Freytag, Gutach
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (A)

Laut Tolstoi beginnt die Musik dort,
wo das Wort sich vollendet.
Der musikalische Verständigungsprozess
ist in der Tat ein ganz spezifischer.
Mit einer eigenen Sprache,
die viel tiefer geht als das Wort,
spricht die Musik zum Menschen,
erreicht sie das menschliche Herz.
Für mich besteht zwischen Wort und Musik
der gleiche Unterschied
wie zwischen dem irdischen Dasein
und unserem Weiterleben im Jenseits.
In jener anderen Welt
sind die Wertmaßstäbe und die Denkweisen
anders geartet.
Für mich bleibt die Musik
ein großes Mysterium.

Mstislaw Rostropovich

